



HaLT-Cologne

„**Komasaufen – Prävention mit neuen Mitteln?!**“

Workshop zum Erftprävent 2012

Wissenschaftliche Studien belegen inzwischen eindeutig: Je früher Jugendliche mit dem Alkoholkonsum beginnen, desto größer ist das Risiko, eine Alkoholabhängigkeit zu entwickeln.

Die Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V. veröffentlichte im Mai 2012 aktuelle **Fallzahlen zum Alkoholkonsum** von Jugendlichen in Deutschland. 13 Prozent der 12- bis 17-Jährigen trinken mindestens einmal in der Woche Alkohol. Im Jahr 2004 waren es noch 21 Prozent. Dieser Rückgang gibt aber nur scheinbar Grund zur Beruhigung, denn auch wenn die Anzahl der trinkenden Jugendlichen rückläufig ist, so haben sich die Trinkrituale verändert. Weit verbreitet ist immer noch das **"Komasaufen"**. 16,7 Prozent der minderjährigen Jugendlichen praktizierten im letzten Monat das "Rauschtrinken" (mindestens fünf alkoholische Getränke bei einer Gelegenheit). Dies macht deutlich, dass der Alkoholkonsum grundsätzlich unter den Jugendlichen zurückgegangen ist, der Anteil derer, die im gesundheitsschädigenden Maße konsumieren, jedoch immer noch sehr bedenklich ist. Während im Jahr 2000 noch rund 9500 Jugendliche im Alter von 10-20 Jahren aufgrund eines akuten Alkoholmissbrauchs in ein Krankenhaus eingeliefert werden mussten, waren es im Jahr **2010 bereits 30.000 Jugendliche!**

2003 entwickelte die Villa Schöpflin in Lörrach das **Interventionsprogramm HaLT** – Hart am Limit, das genau für diese Zielgruppe konzipiert wurde. Seit 2010 führt auch die Drogenhilfe Köln das **Projekt HaLT – Cologne** erfolgreich in Kooperation mit dem Kinderkrankenhaus Amsterdamer Straße, verschiedenen Krankenkassen und der Stadt Köln durch.

Im Workshop **„Komasaufen – Prävention mit neuen Mitteln?!“** informierte Diana Boitz, Referentin für Suchtprävention der Drogenhilfe Köln über das Projekt. Ziel des Workshops war nicht nur das Präventionsprojekt HaLT - Cologne vorzustellen, sondern auch **Methoden für die praktische Arbeit mit der Zielgruppe** zu vermitteln.



HaLT-Cologne

Zum Einstieg schilderte sie kurz und spannend einen Fall aus der Praxis, anschließend wurde die Struktur des Projektes **„HaLT – Hart am Limit“** vorgestellt:

Ausgangspunkt des Projektes ist die Einlieferung von Jugendlichen mit **Alkoholintoxikation** ins Krankenhaus und die Einwilligung der Eltern bezüglich der Teilnahme an der Intervention. Das Projekt ist in **drei Bausteine** gegliedert:

1. Brückengespräch

Die Besonderheit stellt die **Zusammenarbeit an der Schnittstelle** Suchtprävention und Kinderkrankenhaus dar. Werden Jugendliche mit Alkoholintoxikation in das Kinderkrankenhaus eingeliefert und die Eltern stimmen der Maßnahme zu, informiert der zuständige Arzt eine **zertifizierte HaLT-Mitarbeiterin**, die noch am selben Tag ins Krankenhaus fährt um mit den Jugendlichen ein Beratungsgespräch zu führen. Ziel des **Brückengesprächs** ist die **Reflexion des Alkoholkonsums** sowie des Umgang mit riskantem Verhalten.

2. Elterngespräch

Im Anschluss folgt ein **Elterngespräch**, bei dem Eltern in ihrer Erziehungskompetenz unterstützt und begleitet werden. Gegebenenfalls werden die Familien bei Bedarf an entsprechende **Institutionen weitervermittelt**.

3. Risikocheck

In regelmäßigen Abständen führt die Drogenhilfe Köln den dritten Baustein, einen **Risikocheck** mit den betroffenen Jugendlichen durch. Hierbei handelt es sich um ein Gruppenangebot, bei der die **Jugendlichen in Begleitung eines Freundes** ihr persönliches Risikoverhalten und ihren Umgang mit Alkohol reflektieren. Neben Sachinformationen werden verschiedene **Übungen und Methoden** mit den Jugendlichen durchgeführt.

Einige dieser Methoden wurden mit den Teilnehmern des **Workshops** durchgeführt, sodass sie diese für ihre pädagogische Arbeit mit Jugendlichen nutzen können.



HaLT-Cologne

Vorgestellt wurde:

1. **„Wäscheleine“** – eine Methode zur Reflexion von Gefühlen und Vermittlung von Risikokompetenz.

Inhalt: Vorbereitete Moderationskarten mit Fragen zum Thema Gefühle (eine Frage pro Karte). Bsp.: „Wie findest du Gefühle? Nützlich? Sinnlos?...“ Die Karten werden verkehrt herum an einer Wäscheleine aufgehängt. Nun zieht jeweils ein Jugendlicher eine Karte, liest die Frage laut vor und reicht sie an denjenigen weiter, der die Frage beantworten soll.

2. **„Suchtverlauf“** – eine Übung zur Darstellung von Suchtentstehung. Es werden Informationen über Suchtentstehung vermittelt und eigene Konsummuster thematisiert.

Inhalt: Anhand von neun unterschiedlichen Stationen – einer sog. Suchtkarriere – lernen die Jugendlichen durch den „Suchtverlauf“, wie eine Abhängigkeit entsteht. Anhand vorgegebener Begriffe werden neuen Stadien einer Suchtentwicklung skizziert. Die Teilnehmer haben die Aufgabe, diese Begriffe in eine stimmige Reihenfolge zu bringen, die anschließend diskutiert wird.

(Bezugsquelle: www.drogisto.de)

3. **Film „Restalkohol“** (Deutschland 2007, Till Quitmann, WDR ServiceZeit, Jugendl. Ab 12 Jahren, 7 Minuten) Vermittlung von Informationen zum Thema Alkohol.

Inhalt: Restalkohol: Kein Problem. Dieser Meinung sind auch die vier jungen Leute, die sich für den Beitrag Restalkohol des WDR-Magazins „ServiceZeit Mobil“ als Probandinnen und Probanden zur Verfügung gestellt haben. Nach einem feucht-fröhlichen Abend und der Erprobung der Fahrtüchtigkeit am nächsten Morgen ist das Ergebnis im wahrsten Sinne des Wortes: Ernüchternd.

(Bezugsquelle: *Katholisches Filmwerk GmbH, www.filmwerk.de).*

Links der Drogenhilfe Köln zum Thema:

www.alkoholpraevention-rek.de

www.sucht-bildung.de